

**Gottesdienst anlässlich des Caritas-Sonntages am 19. September 2021,
25. Sonntag im Jahreskreis**

„Das machen wir gemeinsam“

Zu Beginn: GL 816 Aus den Dörfern und aus Städten, 1. – 3. Strophe

Begrüßung / Einführung:

Zelebrent:

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu diesem Gottesdienst am Caritas- Sonntag.
Das machen wir gemeinsam!“ – so lautet das Motto der diesjährigen Caritas-
Kampagne. Dahinter steht die Frage, in welcher Gesellschaft wir eigentlich leben
möchten.

Die Corona-Pandemie hat uns deutlich gezeigt, welchen sozialen Herausforderungen
sich unsere Gesellschaft stellen muss. Der Pflegenotstand, die Arbeitsbedingungen in
so mancher Branche, das Streben nach bezahlbarem Wohnraum, Bildungs- und
Geschlechtergerechtigkeit- diese gesellschaftlichen Fragen und Probleme beschäftigen
uns schon lange. Aber die Pandemie hat deutlich gemacht, wie drängend wir uns als
Gesellschaft diesen Fragen stellen müssen. Dabei hat es den Anschein, dass gerade
die Corona Zeit zu einer Polarisierung der Gesellschaft geführt hat, die den
gesellschaftlichen Zusammenhalt untergräbt.

„Das machen wir gemeinsam!“ – dieses Motto möchte jedoch unseren Blick in die
entgegengesetzte Richtung lenken. Angesichts der Probleme unserer Zeit geht es
darum, gemeinsam an einer sozialeren und gerechteren Gesellschaft zu arbeiten,
damit möglichst viele Menschen gute Chancen für ein gelingendes Leben haben.

Sprecher_In:

In der Pandemie sind Herausforderungen unserer Gesellschaft deutlich geworden.
Aber es hat sich auch gezeigt, wie positiv sich bürgerschaftliches Engagement
auswirken kann. Viele Menschen haben sich in diesen Zeiten kreativ auf den Weg
gemacht, um Mitmenschen beizustehen und sich über die Grenzen von Generationen
nicht aus dem Blick zu verlieren: Da gab es Einkaufshilfen für Senioren von jungen
Menschen; Briefe von Kindergarten- und Schulkindern für die Menschen im
Seniorenheim; das Engagement der Tafeln, die Lebensmittel zu ihren Adressaten nach
Hause bringen; Maskennäher_innen und Impfpfaten_innen; Gottesdienste digital oder am

Gartenzaun; Aschenkreuz to go und unzählige andere hilfreiche, gemeinschaftsstiftende Initiativen.

„Das machen wir gemeinsam!“- dieser Weg wurde in der Pandemie von vielen Menschen begonnen. An jedem und jeder Einzelnen von uns liegt es nun, diesen Weg weiterzugehen, sich in Kirche und Gesellschaft für den Nächsten einzusetzen und Solidarität und Zusammenhalt in diesen schwierigen Zeiten zu fördern.

Kyrie:

Sprecher_in:

Herr, Jesus Christus, öffne unsere Augen. Denn oftmals übersehen wir die Not unserer Mitmenschen und sind blind füreinander.

Liedruf: GL 156 Kyrie eleison

Herr, Jesus Christus, öffne unsere Ohren. Denn oftmals überhören wir den Hilferuf unseres Nächsten und sind taub füreinander.

Liedruf: GL 156 Kyrie eleison

Herr, Jesus Christus, öffne unser Herz. Denn oftmals lassen wir den Schmerz unserer Mitmenschen gar nicht an uns heran und werden lieblos füreinander.

Liedruf: GL 156 Kyrie eleison

Gloria: GL 383 Ich lobe meinen Gott, 1. und 2. Strophe

Tagesgebet:

Gott, Du Freund der Menschen, Du Anwalt der Schwachen und Armen!

Du bist auf der Seite der Menschen in Not und suchst die Gemeinschaft mit denjenigen, die an den Rand der Gesellschaft geraten sind. Bewege unser aller Herz, damit durch gemeinschaftliches Engagement Mauern und Risse in unserer Gesellschaft überwunden werden – damit Deine Gerechtigkeit in unserem Land und überall auf der Welt die Oberhand gewinnt.

Darum bitten wir Dich durch Christus Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

ERSTE LESUNG

JES 55, 6–9

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen:
Lasst uns dem Gerechten auflauern!

Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung.

Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.

Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.

Durch Erniedrigung und Folter wollen wir ihn prüfen, um seinen Gleichmut kennenzulernen und seine Widerstandskraft auf die Probe zu stellen.

Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

Antwortgesang: GL440 Hilf, Herr meines Lebens, 1. 3. und 4. Strophe

ZWEITE LESUNG

PHIL 1, 20AD–24.27A

Lesung aus dem Jakobusbrief

Schwestern und Brüder!

Wo Eifersucht und Streit herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art.

Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedfertig, freundlich, gehorsam, reich an Erbarmen und guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht. Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen.

Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten?

Etwa nicht von den Leidenschaften, die in euren Gliedern streiten?

Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden.

Halleluja: GL 174,1 Alleluia, Alleluia

Ruf: Durch das Evangelium hat Gott uns berufen zur Herrlichkeit Jesu Christ, unseres Herrn.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa.

Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er belehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden das Wort nicht, fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen. Sie kamen nach Kafárnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei.

Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.

Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Gedanken und eine Geschichte an Stelle der Predigt:

„Das machen wir gemeinsam“- so lautet das diesjährige Motto der Caritaskampagne. Darum geht es auch in der folgenden Geschichte, die einerseits darauf hinweist, wie zähflüssig und mühsam der Weg zu solidarischem Handeln sein kann. Und andererseits: welche Freude und Bereicherung aus gesellschaftlichem Zusammenhalt erwachsen kann.

Die Steinsuppe

Es war einmal vor langer Zeit, irgendwo in Europa, da herrschte eine große Hungersnot. Die Menschen horteten missgünstig alles Essbare, was sie finden konnten und versteckten es sogar vor ihren Freunden und Nachbarn. Eines Tages kam ein Hausierer mit seinem Wagen in ein Dorf, verkaufte dort einige seiner Waren und begann den Leuten Fragen zu stellen, wodurch er den Anschein erweckte, er wolle über Nacht bleiben.

“Es gibt in der ganzen Gegend keinen Bissen zu essen”, sagte man ihm. “Es wäre besser Sie würden weiterziehen.”

“Oh, ich habe alles was ich brauche”, sagte der Hausierer. “Eigentlich hatte ich mir gedacht, ich mache eine Steinsuppe und lade euch alle dazu ein.” Er hob daraufhin einen eisernen Kessel von seinem Wagen, füllte diesen mit Wasser und machte ein Feuer

darunter. Dann nahm er feierlich einen schlichten Stein aus seiner Samttasche und legte ihn in das Wasser.

Mittlerweile waren die meisten Dorfbewohner auf dem Platz erschienen oder schauten aus ihren Fenstern, weil sie das Gerede über das Essen gehört hatten. Als der Hausierer an der "Suppe" schnüffelte und freudiger Erwartung über seine Lippen fuhr, begann der Hunger das Misstrauen der Dorfbewohner zu besiegen.

"Ah", sagte der Hausierer recht laut zu sich selbst, "ich liebe eine schmackhafte Steinsuppe. Natürlich, eine Steinsuppe mit Kohl, das wäre sicherlich kaum zu übertreffen."

Kurz darauf eilte ein Dorfbewohner herbei, der einen Kohl aus seinem Versteck in der Hand hielt und legt diesen in den Kessel. "Großartig", rief der Hausierer. "Wissen Sie, einmal hatte ich sogar eine Steinsuppe mit Kohl und einem Stück Pökelfleisch darin. Die war eines Königs würdig."

Der Dorfmetzger besorgte daraufhin etwas Pökelfleisch...., und so ging es dann mit Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren, Pilzen, und und und weiter, bis sie tatsächlich ein köstliches Mal für alle hatten. Die Dorfbewohner boten dem Hausierer eine Menge Geld für seinen magischen Stein, doch er lehnte ab und zog am nächsten Tag weiter. Von dieser Zeit an, noch lange nachdem die Hungersnot vorbei war, dachten die Leute an die köstlichste Suppe, die sie jemals gegessen hatten.

Kurze Stille

Wenn auch wir tatsächlich anfangen, zu geben, was wir haben:

Zeit und Interesse, Name und Talent, Kraft und Arbeit, Trost und Mut;

Wenn wir tatsächlich anfangen zu teilen, was wir haben,

Anteil zu nehmen mit Händen und Füßen, Mund und Herz,

andere teilhaben zu lassen an unserem Lachen und Weinen, Singen und Verlangen,

dann würde sich unsere Welt verwandeln in eine Welt von Licht.

Aber wir könnten ja damit anfangen.

(nach Elmar Simma)

Hier und heute und in Solidarität mit denen, deren Welt derzeit eher dunkel ist:

„Das machen wir gemeinsam!“ – Anfrage und Aufruf an uns alle an diesem Caritassonntag.

Glaubensbekenntnis: GL 800 Ich glaube an den Vater

Fürbitten:

In Anlehnung an: Bausteine und Predigtvorschläge für einen thematischen Gottesdienst, Caritas der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Zeilebrant

Guter Gott, Du bist der Gott allen Lebens. Wir vertrauen darauf, dass dieses „Leben in Fülle“ allen Menschen gleichermaßen zuteilwerden soll. Darum bitten wir Dich voller Vertrauen heute am Caritas-Sonntag:

Sprecher_in:

Gib, dass alle, die in Staat und Kirche Leitungsverantwortung tragen, sich mit Herz, Verstand und allen Kräften einsetzen für eine menschengerechte Welt.
Christus, höre uns.

Lass unsere Gesellschaft sensibel werden für die soziale Ungerechtigkeit in unserem Land, damit deutlich wird, wo Veränderung nötig ist und Menschen in Not geholfen wird. Christus, höre uns.

Schenke allen, die beruflich in der „Nächstenliebe“ tätig sind, Kraft, ein offenes Ohr, ein wachsames Herz und einen langen Atem, damit sie den ihnen anvertrauten Menschen eine gute Stütze sein können. Christus, höre uns.

Sende allen Menschen, die Not leiden, Mitmenschen an ihre Seite, die ihre oft leisen Hilferufe hören und eine helfende Hand ausstrecken. Christus höre uns.

Stärke unser aller Kraft und Mut, uns für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen. Christus, höre uns.

Mach uns alle aufmerksam auf die Nöte der Menschen in unserem Alltag und lass uns zu Anwältinnen und Anwälten derjenigen werden, die nicht für sich selbst, ihre Interessen und Rechte eintreten können. Christus, höre uns.

Sei bei unseren Verstorbenen, dass sie Heimat und das ewige Leben finden bei dir.
Christus, höre uns.

Zeilebrant

Guter Gott, im Vertrauen auf deine lebendige Liebe sind wir einander als Schwestern und Brüder anvertraut. Lass uns in diesem Auftrag handeln und beten für alle

Menschen, die in Not geraten. Sei ihnen und uns nahe mit deiner Liebe, Güte und Kraft, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung: GL 184 Herr, wir bringen in Brot und Wein

Gabengebet:

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit Zeichen deiner Güte zu uns und deiner Gemeinschaft im geschwisterlichen Mahl. Wir bitten dich, nimm mit diesem Brot und diesem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat, und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen, die mit uns leben und für die wir uns einsetzen. So bitten wir mit und durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Sanctus: GL 193 Heilig, heilig

Vater unser: beten

Friedensgruß: Gib und Frieden jeden Tag, Strophe 1-3

Zur Kommunion: Orgelmusik

Nach der Kommunion

Sprecher_in:

„Das machen wir gemeinsam!“ Gott traut es uns zu als Einzelne und in Gemeinschaft zu, im Sinne seiner Nächstenliebe zu handeln und Not zu lindern.

Wir alle können Caritas leben:

- Wenn wir auf Menschen zugehen, die eher alleine sind und ihnen sagen: Du gehörst dazu.
- Wenn wir aufmerksam für die Not der anderen sind, uns zuwenden und verdeutlichen: Ich höre Dir zu.
- Wenn wir zu einem Mitmenschen sagen: Ich rede gut über Dich.
- Wenn unser Gegenüber Anteilnahme und Unterstützung benötigt und mein Handeln verdeutlicht: Ich gehe ein Stück des Weges mit Dir.
- Wenn wir uns auf den Weg zum Mitmenschen machen und sagen: Ich besuche Dich.
- Wenn wir unseren Glauben aussprechen können und sagen: Ich bete für Dich.

- Wenn durch unser solidarisches Verhalten und Handeln deutlich wird: Ich teile mit Dir.

Gott rechnet mit jedem und jeder von uns. Gott rechnet mit unseren Gaben und Talenten. Gott rechnet mit uns: eine große Gabe und Aufgabe.
Das machen wir gemeinsam!

Schlussgebet:

Barmherziger Gott, du stärkst uns mit deinem lebenspendenden Wort, mit Brot und Wein. Wir bitten dich: Gib uns die Kraft und den Mut, in unserem Alltag solidarisch zu leben und so Deine Botschaft der Liebe und Hoffnung in unsere Welt zu tragen. Schenke uns einen achtsamen Blick dafür, wo unser Handeln nötig ist, um diejenigen zu unterstützen, die unsere Hilfe benötigen und so zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beizutragen. Darum bitten wir dich im Heiligen Geist, durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

Segen :

Gott sei da und segne dich,
wenn die Sorgen und Nöte anderer an dir zehren und du nach Lösungen suchst,

Gott sei da und segne dich,
wenn du den Mut aufbringst, das Wort für andere zu ergreifen.

Gott sei da und segne dich,
wenn du Kraft zum Handeln findest und andere begleiten kannst.

Gott sei da und segne dich,
wenn du dich der Einsamkeit der Menschen in deiner Nähe annimmst.

Gott sei da und segne dich,
wenn du selbst Hilfe brauchst, um nicht zu verzweifeln und aufzugeben.

Bernadette Hake

Gott sei da und segne Dich und mich und uns alle
unser Gott des Liebe, der Gerechtigkeit, der Solidarität, der Hoffnung und der Freude,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied:GL 812, Herr, wir bitten: komm und segne uns, 1. 3. und 4. Strophe